







Projektphasen von Ro-DiKo

Phase I Dialog 	Phase II* Prozessanalyse 	Phase III Partizipative Produktentwicklung 
Ergebnis: In 15 Modellkommunen sind mit den Kernakteuren Handlungsfelder priorisiert sowie Zielgruppen festgelegt. Ein Cluster aus Kommunen mit jeweils ähnlichem Fokus wurde festgelegt.	Ergebnis: Ankunftsprozesse sind aufgenommen, Optimierungspotentiale an Schnittstellen herausgearbeitet und <i>Quick-Wins</i> für SOLL I sind abgeleitet.	Ergebnis: In allen Modellkommunen sind analoge u. digitale Produkte entwickelt. <i>Quick Wins</i> und erste Produkte sind umgesetzt. Ergebnisse sind sichtbar gemacht.
<p style="text-align: center;">Vorgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftaktworkshop mit Ansprechperson und zentralem Projektakteur in der Kommune • Explorative Interviews und Dokumentenanalyse • Erstellung von Prozesshäusern • Workshops mit Kernakteuren: <ul style="list-style-type: none"> – Betrachtung der Ankunftsstruktur (Übersicht Prozesse und Akteure) – Gemeinsame Einigung auf Fokushandlungsfelder – Identifikation von Hauptzielgruppen • Erstellung von Akteurslisten 	<p style="text-align: center;">Vorgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prozessaufnahme in Interviews • Workshops: <ul style="list-style-type: none"> – Visuelle Aufbereitung der IST-Prozesse dient als Grundlage – Gemeinsame Reflexion der aufgenommenen Prozesse zur Feststellung von Optimierungs- und Digitalisierungspotenzialen. – Ableitung von Quick-Wins (kurzfristige Sofort-Maßnahmen mit geringem Umsetzungsaufwand) – Erstellung eines Maßnahmenplans für die Hinleitung zu SOLL I-Prozessen. 	<p style="text-align: center;">Vorgehen (verstärkte Einbindung Digitalpartner)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion möglicher Synergien zw. den Modellkommunen innerhalb der Cluster und im Gesamtkontext des Projektes. • Produktentwicklungs-Workshops mit Kerngruppen in den Modellkommunen: <ul style="list-style-type: none"> – Festlegung der SOLL II-Prozesse und entsprechender Maßnahmenkataloge. – Erarbeitung von analogen Lösungen & Vereinbarungen (Anpassungen von Abläufen mit Zeit und Kostenaufwand) – Erarbeitung von digitalen Lösungen (Erarbeitung von Lösungen mit Test-, Umsetzungs- und Kostenaufwand) • Umsetzung der <i>Quick Wins</i> und erster analoger/digitaler Produkte

* Der Zeitplan zur Umsetzung des Projektes ab Phase II wird sich an den Bedarfen orientieren und sich daher zwischen den Kommunen unterscheiden. So können z.B. regionale Ferienzeiten, Kommunalwahlen, oder Phasen von Personalengpässen oder anderen, größeren Veränderungen berücksichtigt werden.

Weitere Projektbestandteile von Ro-DiKo

- 
 Nach der Auswahl der Modellkommunen lädt IMAP zu einer **digitalen Auftaktveranstaltung** mit allen beteiligten Modellkommunen ein.
- 
 Die Modellkommunen tauschen sich im weiteren Projektverlauf in **Vernetzungsformaten** miteinander zu aktuellen Beispielen guter Praxis insbesondere aus dem Projektkontext aus, aber auch allgemein zu Themen und Erkenntnissen im Bereich der Prozessoptimierung und Digitalisierung
- 
 Ein **Projektbeirat** begleitet zudem die Projektumsetzung, stärkt die Fachexpertise und sichert den Anschluss an aktuelle Entwicklungen im Bereich Digitalisierung. Hier vertreten sind Bundesländer, Kommunale Spitzenverbände, projektexterne Fachexpert:innen, sowie der Arbeitsstab der Bundesintegrationsbeauftragten sowie die Projektleitung von IMAP.
- 
 Im Projektverlauf werden quartalsweise erscheinenden **Projekt-Newsletter** an Projektbeteiligte und interessierte Kommunen versandt.
- 
 Zum Ende des Projektes entsteht eine **Abschlussbroschüre** mit den wertvollsten Ergebnissen und Best Practices aus den Modellkommunen, die im Rahmen der **Abschlussveranstaltung** im Juni 2026 vorgestellt wird.
- 
 Das Projekt wird vom IMAP-Institut als Projektträger durchgeführt und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie für Antirassismus gefördert und unterstützt. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds kofinanziert.